

1. Allgemeines / Grundsätzliches

Die Frist für die Anmeldung einer Modulprüfung finden Sie hier:

<https://www.uni-marburg.de/de/fb03/studium/pruefungsbuero/termine-fristen>

Grundsätzlich gelten für Hausarbeiten, die als Prüfungsleistung im Rahmen der Veranstaltungen des Arbeitsbereichs Allgemeine Soziologie angefertigt werden, dieselben formalen Richtlinien und inhaltlichen Bewertungskriterien wie auch für die anderen Arbeitsbereiche des Instituts für Soziologie.

Eine Hausarbeit ist eine Form „forschenden Lernens“: eine Art des Aufschreibens Ihres Nachdenkprozesses. Der Nachdenkprozess geschieht allerdings nicht im luftleeren Raum, sondern Sie arbeiten in der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten – was also schon andere Leute zum selben Thema oder einer ähnlichen Fragestellung gedacht und geschrieben haben.

Beim Aufschreiben Ihres Denkens ist wichtig, dass Sie Ihre Ausgangspunkte klarmachen und Ihre Erwartungen an das Thema verdeutlichen. Auf diese Weise wird nachvollziehbar, was Sie sich gedacht haben, auf welche Schlussfolgerungen Sie gekommen sind und vor allem: wie Sie zu diesen Schlussfolgerungen gelangt sind.

2. Formalia

- Times New Roman, Calibri – 12 pt; Arial – 11 pt
- Seitenränder wie die Voreinstellungen bei Microsoft Word/LibreOffice (links und rechts 2,5 cm, oben und unten 3 cm), diese Einstellungen auch bei LaTeX
- 1,5-facher Zeilenabstand
- Blocksatz
- einheitliche und nachvollziehbare Zitierweise (mit Seitenzahl), bevorzugt Zitierweise mit Angaben im Fließtext (z.B. Harvard)
- Fußnoten werden darüber hinaus zum Einfügen weitergehender Gedanken verwendet, die den Rahmen des Textes sprengen würden, jedoch für das Thema interessant sind und durchaus Beachtung erfordern.
- Seitenzahlen befinden sich nur auf den Textseiten (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, eidesstattliche Erklärung werden nicht mit Seitenzahlen versehen, etwaige Anhänge mit römischen Ziffern)
- Eine Vorlage für das Deckblatt ist [hier](#) downloadbar, eine Vorlage für die eidesstattliche Erklärung finden Sie [hier](#).

Orientieren Sie sich im Zweifel an den Vorgaben aus dem Modul „Einführung in den B.A. Soziologie“.

Zum Schreibstil:

- Es ist wichtig, dass Sie begrifflich und argumentativ präzise, aber auch verständlich und nachvollziehbar schreiben
- Das bedeutet: Verwenden Sie keine pauschalen Aussagen wie „Schon immer war es so, dass...“, „Menschen brauchen immer Regeln“, „Seit Urzeiten schon ...“. Ebenso unangemessen sind Aussagen ohne (klares) Subjekt wie „man weiß, dass...“; „es ist heute klar, dass...“, „die Wissenschaft hat bewiesen, dass...“.

- Vermeiden Sie wertende Begriffe wie „extrem, total, etc.“, wenn Sie nicht deutlich machen, warum Sie diese Wertung vornehmen und Ihren Bewertungsmaßstab offenlegen.
- Vermeiden Sie umgangssprachliche Formulierungen; vereinzelt und in Ausnahmefällen kann eine umgangssprachliche Wendung zwar auch stilistisch passen, dann muss sie aber in Anführungszeichen gesetzt werden
- Achten Sie bei Ihrer Darstellung auf die Verknüpfung von Sätzen und Aussagen. Mit Konjunktionen (Verknüpfungswörtern) wie „diese, jene, dort, hier, dabei, darum...“ setzen Sie argumentative Verbindungen. Prüfen Sie deshalb spätestens beim Korrekturlesen, ob die Verbindung, die Sie knüpfen wollten, auch deutlich wird und ob sich den Lesenden der von Ihnen gemeinte Sinn erschließt. Es gilt: Machen Sie diese Verknüpfungen so deutlich wie möglich: Welche genau? Wo? Wobei genau? etc.
- Achten Sie darauf, ob das Subjekt von Aussagen deutlich wird. Wer sagt was über wen? Achten Sie beim Schreiben darauf, dass in jedem Satz deutlich wird, wer die jeweilige Aussage getätigt hat (geben Sie andere Theorien wieder? Ist das Ihre eigene Schlussfolgerung?)
- Achten Sie darauf, dass indirekte Rede Konjunktiv erfordert! Allerdings steht Indikativ nach Wendungen wie „Laut XY“, „XY zufolge“, „Nach XY“. Beispiel: „Butler zufolge stellt (nicht „stelle“!) die heterosexuelle Matrix ein Raster für die kulturelle Intelligibilität von Subjekten dar.“
- Eine Seminararbeit ist wie ein wissenschaftlicher Aufsatz ohne persönlichen Adressaten zu verfassen, in der Arbeit sollte keine persönliche Anrede auftauchen („Wie Sie wissen...“). Eine Selbstpositionierung in der Ich-Form wird hingegen zunehmend akzeptiert („Meine These lautet ...“, „Ich folge an dieser Stelle Federicis These...“). Ansonsten gibt es die Möglichkeit, passivische Formen zu verwenden („In dieser Arbeit wird davon ausgegangen“, „Diese Arbeit geht davon aus, dass...“, „Es wird hier folgender Begriff verwendet...“)
- Zum Schreiben einer Arbeit gehört auch eine abschließende Korrekturlesephase (1. von Ihnen selbst, 2. von anderen). Lassen Sie Ihren Text ein paar Tage (in denen Sie sich ganz anderen Sachen widmen) liegen und schauen Sie ihn sich dann noch einmal an. Eine kleine Distanz ermöglicht oft überhaupt erst das Sichten von Fehlern und ein kritisches Gegenlesen Ihres Argumentationsverlaufes. Lassen Sie Ihren Text außerdem unbedingt von einer anderen Person gegenlesen, um ihn auf argumentative Stringenz, Rechtschreibung, Grammatik etc. überprüfen zu lassen.

Über diese allgemeinen Richtlinien hinaus gelten für Hausarbeiten an unserem Arbeitsbereich folgende Maßstäbe und Kriterien:

- In der Hausarbeit sollte eine eindeutige inhaltliche Schwerpunktsetzung im Bereich soziologische Theorien erkennbar sein. Das soll ausdrücklich nicht heißen, dass nur rein theoretische Arbeiten akzeptiert werden. Vielmehr können die Arbeiten inhaltlich in sämtlichen Teilgebieten der Soziologie angesiedelt sein und auch eigene empirische Erhebungen beinhalten. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass Theorie und Empirie gleichgewichtig gestaltet und sinnvoll miteinander kombiniert werden.

- Die Hausarbeit sollte den Bezug zu dem im Seminar behandelten Thema und dem während des Semesters gemeinsam erarbeiteten Diskussionszusammenhang herstellen. Es sollte also durch entsprechende Verweise deutlich gemacht werden, dass die im Seminar behandelten Autor/innen und Positionen verstanden wurden und mit der eigenen Fragestellung in Beziehung gesetzt werden können.
- Die Hausarbeit sollte über die inhaltliche Wiedergabe einzelner Texte deutlich hinausgehen! Achten Sie also darauf, dass der Arbeit eine eigene Fragestellung zugrunde liegt und dass sie genügend analytischen Gehalt hat. Bitte zögern Sie nicht, sich ggf. für eine Hilfestellung an die Seminarleitung zu wenden!
- Die Wahl des Themas und die Fragestellung müssen vorher mit dem_r Dozent_in abgesprochen werden! Kommen Sie dazu am besten schon mit Gedanken zur Fragestellung und einem Abstract (ca. 1/2 Seite) oder einer Gliederung in die Sprechstunde. Je besser Ihr Überblick über die Literatur bereits zum Zeitpunkt der Sprechstunde ist, desto besser!

3. Aufbau einer theoriegeleiteten Hausarbeit:

Prinzipiell können folgende Modelle für die Ausrichtung von Fragestellung und Argumentation der Arbeit zugrunde gelegt werden:

1) eine reine Theorie-Arbeit → Theorievergleiche, begriffliche und konzeptionelle Erörterungen

Der Fokus liegt hier auf der intensiven Beschäftigung mit dem Werk eines oder mehrerer Theoretiker/innen, das auf einen bestimmten Aspekt hin gelesen bzw. mit anderen verglichen wird (z.B.: „Gesellschaftskritik bei Theodor W. Adorno und Michel Foucault“).

2) eine Anwendung → Analyse eines sozialen Phänomens aus der Perspektive einer bestimmten Theorie

Die Aufgabe besteht hier darin, das Analysepotential und die Erklärungskraft einer Theorie anhand eines Fallbeispiels aufzuzeigen (z.B.: „Der Nichtraucher-Schutz im Prozess der Zivilisation – Ein Erklärungsversuch mit Norbert Elias“).

3) eine Kombination aus Theorie und Empirie → theoriegeleitete Erhebung eigener Daten

Die Herausforderung einer solchen Arbeit besteht darin, ein Forschungsdesign zu erarbeiten, das bestimmte theoretische Konzepte für die empirische Forschung anschlussfähig macht. Die theoriegeleitete Beobachtung sozialer Wirklichkeit erfolgt hier in Form einer eigenen empirischen Untersuchung (z.B. „U-Bahn-Fahren mit Erving Goffman – Eine teilnehmende Beobachtung“).

Zur Literatur:

Ganz gleich, für welchen Zuschnitt Sie sich entscheiden, gilt, dass die theoretischen Inhalte auf der Grundlage von Primär- und nicht von Sekundärliteratur erarbeitet werden sollen. Dass die Primärwerke gelesen und verstanden wurden, sollte durch entsprechendes Zitieren dieser Werke kenntlich gemacht werden.

Die Menge an Literatur, die für eine Hausarbeit herangezogen wird, unterscheidet sich je nach Zuschnitt. Immer jedoch gilt, dass eine gute Hausarbeit die wichtigsten Werke des durch das Thema angesprochenen Diskurses beinhalten muss. Sie müssen zwar keinesfalls den gesamten

Diskurs sichten, doch sollten Sie die einschlägige Literatur verwenden und in Ihr Argument mit entsprechender Gewichtung einbeziehen.

Grundsätzlich gilt die Faustregel, dass für eine Hausarbeit von ca. 10-12 Seiten auch mindestens eine Seite Literaturverzeichnis bzw. mindestens zehn Werkreferenzen angegeben werden sollten. Ab 15 Textseiten sollte das Literaturverzeichnis mindestens zwei Seiten lang (ca. 20 Referenzen) sein.

4. Entwickeln einer eigenen Fragestellung und Analyse:

Das Thema ist nicht zu verwechseln mit Ihrer Fragestellung: Die Frage, die Sie formulieren, soll das aufwerfen, was Sie herausfinden wollen. Es ist ganz zentral, dass Sie Ihren Forschungsprozess mit diesem Punkt beginnen: Was interessiert mich? Was möchte ich herausfinden? Was möchte ich am Ende beantwortet haben?

Ausgehend von diesem Punkt können Sie Ihre Fragestellung formulieren, die allerdings wiederum an bestehende wissenschaftliche Debatten anknüpft und darüber hinaus einen bestimmten Aspekt des Themas fokussiert. Richten Sie sich dabei tendenziell auf das Wie und das Warum eines eingegrenzten sozialen Phänomens oder theoretischen Debatte. Beachten Sie dabei aber, dass „Warum“ stets nahelegt, dass sich klar zu benennende Gründe bzw. eine kausale Kette finden lassen. Es kann daher lohnenswert sein, mit „Inwiefern“ zu fragen: „Inwiefern stellt das sogenannte Ehegattensplitting eine biopolitische Steuerungsmaßnahme nach Foucault dar?“ Bedenken Sie auch, dass Ihre Arbeit erst einmal unter klar benannten wissenschaftlichen Gesichtspunkten eine Analyse vornimmt, bevor sie in die Bewertung geht. Dies heißt nicht, dass Sie nicht auch eine Bewertung einfließen lassen können, aber diese kann nicht unter ungeprüften Alltagsannahmen („Menschen sind so und so...“), sondern muss auf Grundlage wissenschaftlicher Perspektive erfolgen.

Das Aufstellen einer oder mehrerer Thesen kann helfen, Ihre Annahmen zu präzisieren. Eine These ist eine mögliche Antwort auf Ihre Forschungsfrage, bzw. sie verpackt mögliche Annahmen, die in Ihrer Fragestellung implizit enthalten sind, in Ist-Aussagen. Eine These kann sich im Laufe einer Arbeit bestätigen oder widerlegen lassen – auch das Nichtbestätigen ist ein valider Befund. Die meisten Thesen lassen sich nicht vollumfänglich bestätigen, Ambivalenzen festzustellen ist daher absolut Teil eines Forschungsprozesses!

5. Umfang der Hausarbeiten:

- Arbeiten in Veranstaltungen des B.A. Soziologie oder B.A. Sozialwissenschaften: 30.000-35.000 Zeichen (vgl. Modulhandbuch und gemäß § 22 Studien- und Prüfungsordnung)
- Arbeiten in Veranstaltungen des M.A. Soziologie: 40.000-45.000 Zeichen (vgl. Modulhandbuch und gemäß § 22 Studien- und Prüfungsordnung)
- Abgabemodalitäten: Die Abgabe der Hausarbeit erfolgt nur elektronisch in folgenden Formaten:
 - o 1 x docx- oder RTF- (nicht im doc-Format) UND
 - o 1 x PDF-Format.